



# Rathaus Umschau

**Mittwoch, 21. Februar 2018**

Ausgabe 036

[ru.muenchen.de](http://ru.muenchen.de)

## Inhaltsverzeichnis

<b>Terminhinweise für Medien</b>	<b>2</b>
<b>Bürgerangelegenheiten</b>	<b>4</b>
<b>Meldungen</b>	<b>5</b>
› Stadtrat wählt Kristina Frank zur neuen Kommunalreferentin	5
› Neues Verkehrskonzept für den Thomas-Wimmer-Ring beschlossen	5
› Gergiev bleibt Chefdirigent der Münchner Philharmoniker bis 2025	6
› Glückwünsche für Professor Dr. Hellmut Mehnert zum 90. Geburtstag	6
› Münchner Modepreis – Voting-Videos und Designprojekt	7
› Einweihung der UNI-Klasse am Lion-Feuchtwanger-Gymnasium	8
› Stadt lädt ein zum Open Data Hackathon im Werk 1	9
› Gemeinsam in die Parkstadt Schwabing pendeln	9
› „Rundtänze bis zur Genussreife“: Kurs für Fortgeschrittene	10
› Stadtbibliothek Hasenberg! Vortrag „Bewerben – aber richtig!“	11
<b>Antworten auf Stadtratsanfragen</b>	<b>12</b>
<b>Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat</b>	
<b>Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften</b>	

## Terminhinweise für Medien

Wiederholung

**Donnerstag, 22. Februar, 9 Uhr, Clearinghaus, Plinganserstraße 29**

Einweihungsfeier und offizielle Eröffnung des neuen Clearinghauses mit Sozialreferentin Dorothee Schiwy und Bernd Weber, Geschäftsführer des Katholischen Siedlungswerkes München. Das Clearinghaus bietet wohnungslosen Alleinstehenden, Paaren und Familien eine vorübergehende Unterkunft und unterstützt sie bei der Erarbeitung sowie Umsetzung einer neuen Wohnperspektive. Mit dem Clearinghaus Plinganserstraße wird das letzte von insgesamt sieben Clearinghäusern im Stadtgebiet eröffnet. Am Samstag, 24. Februar, können sich Anwohner und Interessierte bei einem Tag der offenen Tür von 11 bis 14.30 Uhr über das Clearinghaus informieren.

Wiederholung

**Donnerstag, 22. Februar, 10.30 Uhr,  
Friedhof am Perlacher Forst, Stadelheimer Straße 24**

Zum Gedenken an die Mitglieder der Widerstandsgruppe Weiße Rose legt Oberbürgermeister Dieter Reiter am 75. Jahrestag der Hinrichtung von Sophie Scholl, Hans Scholl und Christoph Probst an deren Grab auf dem Friedhof am Perlacher Forst (Grabnummer 73-1-18/19) einen Kranz nieder. Im Anschluss besteht die Gelegenheit zum Besuch der nahegelegenen Grabstätte von Alexander Schmorell (Grabnummer 76-1-26). Er wurde ebenso wie Professor Dr. Kurt Huber am 13. Juli 1943 hingerichtet. An deren Todestag wird die Landeshauptstadt München in aller Stille Kränze niederlegen.

Wiederholung

**Donnerstag, 22. Februar, 10.30 Uhr,  
Vorhoelzer Forum, TUM Fakultät für Architektur, Arcisstraße 21**

Pressekonferenz zum Programm der 16. Münchener Biennale – Festival für neues Musiktheater mit Kulturreferent Dr. Hans-Georg Küppers und den künstlerischen Leitern Daniel Ott und Manos Tsangaris. Die 16. Münchener Biennale steht unter dem Motto „Privatsache/Private Matter“ und zeigt vom 2. bis 12. Juni internationale Musiktheaterwerke, darunter fünf Opern-Uraufführungen in Münchner Wohnungen.

Die beteiligten Künstlerinnen und Künstler Clara Iannotta, Babylonia Constantinides, Miika Hyytiäinen und Nicolas Kuhn, Yasutaki Inamori, Gerhild Steinbuch sowie die Dramaturgen Marion Hirte und Malte Ubenauf sind zur Pressekonferenz anwesend.



Die Münchener Biennale wird veranstaltet vom Kulturreferat in Zusammenarbeit mit Spielmotor München e.V.

**Achtung Redaktionen:** Um Presseakkreditierung wird gebeten per E-Mail an [presse@muenchenerbiennale.de](mailto:presse@muenchenerbiennale.de).

Wiederholung

**Donnerstag, 22. Februar, 11 Uhr, Stadtarchiv, Winzererstraße 68**

Ausstellungseröffnung „Der Feind in der Stadt. Vom Umgang mit Seuchen in Augsburg, München und Nürnberg“. Dr. Michael Stephan, Leiter des Stadtarchivs, begrüßt die Gäste. Anschließend führt die Kuratorin Dr. Bettina Pfoth in das Thema ein.

Seuchen und Epidemien prägen die Geschichte der Menschheit und stellen soziale Gemeinschaften vor große Herausforderungen. Auch das Leben in Süddeutschland wurde jahrhundertlang von der Frage nach dem Umgang mit epidemisch auftretenden Krankheiten und deren Folgen bestimmt. Die Ausstellung beleuchtet, wie die Städte Augsburg, München und Nürnberg vom Mittelalter bis ins 20. Jahrhundert in kultureller, organisatorischer und städtebaulicher Weise auf die Gefahr reagierten.

Die Ausstellung ist bis 30. Mai zu sehen, die Öffnungszeiten sind Montag bis Donnerstag von 9 bis 18 und Freitag von 9 bis 12 Uhr, an Feiertagen ist das Stadtarchiv geschlossen. Der Eintritt ist frei.

Wiederholung

**Donnerstag, 22. Februar, 11 Uhr,  
mitbauzentrale münchen, Schwindstraße 1 (Ecke Theresienstraße)**

Motor des genossenschaftlichen Wohnungsbaus in München sind junge Genossenschaften. Wo diese aktiv werden können und welche Erwartungen die Stadt damit verbindet, darüber geben Stadtbaurätin Professorin Dr.(I) Elisabeth Merk und Christian Stupka von der mitbauzentrale münchen in einem Pressegespräch Auskunft.

Der genossenschaftliche Wohnungsbau in München hat weiter Fahrt aufgenommen. Aktuell befinden sich 700 Wohnungen im Bau oder in der konkreten Planung. Darüber hinaus können allein auf städtischen Grundstücken in den nächsten Jahren weitere 3.500 Genossenschaftswohnungen entstehen.

Die Landeshauptstadt München hat mit dem Programm „Wohnen in München VI“ das Flächenkontingent für den genossenschaftlichen Wohnungsbau noch einmal erhöht und sieht darin eine wichtige Ergänzung zu den Aktivitäten der städtischen Wohnungsbaugesellschaften bei der Schaffung bezahlbaren Wohnraums. Die mitbauzentrale münchen berät im Auftrag der Landeshauptstadt Initiativen, die gemeinschaftsorientierte Wohnprojekte auf den Weg bringen.



**Achtung Redaktionen:** Weitere Informationen bei Christian Stupka, mitbauzentrale münchen, Telefon mobil 0170/91 68 056 oder per E-Mail an [christian.stupka@mitbauzentrale-muenchen.de](mailto:christian.stupka@mitbauzentrale-muenchen.de)

**Donnerstag, 22. Februar, 18 Uhr, Rathaus**

frau.kunst.politik und NALA e.V. informieren im Münchner Rathaus über das Thema „Weibliche Beschneidung“. Um 18 Uhr führt ein Infomarkt im Foyer des Rathauses in das Thema ein, dem sich um 18.30 Uhr eine Podiumsdiskussion im Großen Sitzungssaal anschließt. Bürgermeisterin Christine Strobl wird dabei ein Grußwort sprechen.

Die Veranstaltung wird gefördert von der städtischen Gleichstellungsstelle für Frauen, dem Referat für Gesundheit und Umwelt sowie dem Migrationsbeirat der Landeshauptstadt München. Der Eintritt ist frei.

**Montag, 26. Februar, 15 Uhr,**

**Städtisches Lion-Feuchtwanger-Gymnasium, Freiligrathstraße 71**

Schulleiter Wolfgang Fladerer, Marion Seyferth, Leiterin des Geschäftsbereichs Allgemeinbildende Schulen im Referat für Bildung und Sport, und Professor Dr. Heinrich Jung, Studiendekan der Fakultät für Biologie an der LMU, weihen die erste sogenannte UNI-Klasse Naturwissenschaften an einem städtischen Gymnasium ein.

Medienvertreterinnen und Medienvertreter, die an der Einweihungsfeier teilnehmen möchten, wenden sich bitte an die Pressestelle des Bildungsreferats unter Telefon 233 - 835 30 oder per Mail an [presse.rbs@muenchen.de](mailto:presse.rbs@muenchen.de).

*(Siehe auch unter Meldungen.)*

## Bürgerangelegenheiten

**Mittwoch, 28. Februar, 17.30 bis 19 Uhr,**

**BA-Büro, Seidlvilla, Nikolaiplatz 1 b (rollstuhlgerecht)**

Bürgersprechstunde des Bezirksausschusses 12 (Schwabing – Freimann) mit dem Vorsitzenden Werner Lederer-Piloty.

# Meldungen

## **Stadtrat wählt Kristina Frank zur neuen Kommunalreferentin**

(21.2.2018) Die Vollversammlung des Stadtrats hat in ihrer heutigen Sitzung die ehrenamtliche Stadträtin Kristina Frank (CSU-Fraktion) zur neuen Leiterin des Kommunalreferats gewählt. Auf Frank entfielen 52 von 58 gültigen Stimmen. 16 Stimmen waren ungültig.

Frank (36), bisher stellvertretende Vorsitzende und unter anderem auch kommunalpolitische Sprecherin der CSU-Fraktion, wird ihr neues Amt voraussichtlich zum 1. August antreten. Die Juristin – seit 2014 Mitglied des Stadtrats – folgt damit auf Axel Markwardt, der seit 2012 als Kommunalreferent fungierte und nun in Ruhestand geht.

Das Kommunalreferat ist in der Stadtverwaltung unter anderem verantwortlich für die Grundstücksvorsatzpolitik und das Facility Management. Es betreut im Stadtgebiet mehr als 3.000 Grundstücke mit einer Fläche von 23 Millionen Quadratmetern und rund 800 Gebäude mit einer Fläche von rund 1,6 Millionen Quadratmetern. Das Kommunalreferat ist darüber hinaus zuständig für den Abfallwirtschaftsbetrieb München (AWM), die Markthallen München, die Stadtgüter München und die städtische Forstverwaltung. Damit ist die neue Leiterin des Kommunalreferats verantwortlich für insgesamt rund 2.600 städtische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

## **Neues Verkehrskonzept für den Thomas-Wimmer-Ring beschlossen**

(21.2.2018) Der Stadtrat hat in seiner heutigen Vollversammlung ein verkehrliches Konzept zur Oberflächengestaltung des Thomas-Wimmer-Rings mit fünf Fahrspuren beschlossen. Anlass ist der Bau der Tiefgarage unter dem Thomas-Wimmer-Ring, der nach der Fertigstellung der Garage eine Wiederherstellung der Oberfläche der Straße notwendig macht.

Das Konzept sieht künftig insgesamt fünf Fahrspuren am Thomas-Wimmer-Ring vor. Die Anzahl ergibt sich zunächst aus jeweils zwei Fahrspuren pro Fahrtrichtung, also insgesamt vier Fahrspuren, um die dort maximal möglichen Verkehrsmengen zu bewältigen. Zusätzlich soll die innenstadtnahe Seite des Thomas-Wimmer-Rings um einen Fahrstreifen ergänzt werden, um Behinderungen durch die Busanfahrtszone, die am ursprünglichen Standort auf der Innenseite des Altstadtrings wieder eingerichtet werden soll, auszuschließen. Dadurch können beispielsweise notwendige Rangiervorgänge von Reisebussen ohne Behinderung des fließenden Verkehrs erfolgen.

**Gergiev bleibt Chefdirigent der Münchner Philharmoniker bis 2025**

(21.2.2018) Der Münchner Stadtrat hat in seiner heutigen Sitzung entschieden, den Vertrag mit dem amtierenden Chefdirigenten der Münchner Philharmoniker Valery Gergiev um fünf Jahre zu verlängern. Damit bleibt Maestro Gergiev bis zum Ende der Saison 2024/2025 Chefdirigent des Orchesters der Stadt. Er hat diese Position bereits seit der Saison 2015/2016 inne.

Oberbürgermeister Dieter Reiter: „Die Vertragsverlängerung von Maestro Gergiev ist für uns ein Glücksfall. Mit ihm hat die Stadt München einen Chefdirigenten, um den uns viele andere Orchester und weltweite Klassikmetropolen beneiden. Seine Arbeit am Pult der Münchner Philharmoniker wird das Orchester nun langfristig prägen und den Ruf Münchens als Musikstadt weiterhin über die Stadtgrenzen hinaustragen.“

Valery Gergiev zur Vertragsverlängerung: „Ich danke dem Stadtrat und dem Orchester für das Vertrauen. Aus meiner Sicht ist es ein guter Weg, wenn wir unsere begonnene Arbeit fortführen. In der Zusammenarbeit mit den Münchner Philharmonikern hat mich von Anfang an die enorme Wandelbarkeit im Spiel und das technische Niveau des Orchesters begeistert. Die Arbeit an unseren gemeinsamen Projekten erfüllt mich mit großer Freude. Für uns und unser Publikum wird es noch viel zu entdecken geben.“

Kulturreferent Dr. Hans-Georg Küppers: „Bereits drei Spielzeiten durften wir erleben, mit welchem Einsatz Valery Gergiev das musikalische Leben der Stadt München bereichert. Ob im Abonnement, in den Jugendkonzerten, bei ‚Klassik am Odeonsplatz‘ oder beim Festival ‚MPhil 360°‘ – er begeistert das Publikum. Ich bin überzeugt, dass die Musikmetropole München weiterhin von seinem Wirken profitieren wird.“

Weitere Informationen gibt es bei der Pressestelle des Kulturreferats der Landeshauptstadt München unter Telefon 233 - 260 05 oder per E-Mail an [presse.kulturreferat@muenchen.de](mailto:presse.kulturreferat@muenchen.de).

**Glückwünsche für Professor Dr. Hellmut Mehnert zum 90. Geburtstag**

(21.2.2018) Oberbürgermeister Dieter Reiter gratuliert Professor Dr. Hellmut Mehnert zum bevorstehenden 90. Geburtstag: „Wir schätzen uns glücklich, dass mit Ihnen ein so bedeutender Wissenschaftler und Mediziner so lange mit der Landeshauptstadt verbunden ist.“

Nach dem Abschluss Ihres Medizinstudium an der Münchner Ludwig-Maximilians-Universität im Jahre 1954, mit Staatsexamen und Promotion, wirkten Sie zehn Jahre bei Professor Dr. Walter Seitz an der Medizinischen Poliklinik der LMU München. In dieser Zeit wurde Ihr Interesse an der Diabetologie geweckt. Einer Krankheit, die zunächst wenig spektakulär erschien, wurde nun die Bedeutung einer Volkskrankheit zuerkannt.



Es folgte Ihr Aufenthalt als Gastarzt an der Joslin Clinic in Boston. Besonderes Augenmerk legten Sie hier auf die Diabetikerschulung, die Sie später in München initiierten.

Von 1966 bis 1993 waren Sie dann Chefarzt der III. Medizinischen Abteilung des Akademischen Lehrkrankenhauses München Schwabing, Schwerpunkte Stoffwechsel, Endokrinologie, Diabetologie, Angiologie und Gastroenterologie, und ab 1975 zugleich Ärztlicher Direktor.

Sie gründeten mithilfe der ‚Forschergruppe Diabetes‘, deren geschäftsführender Vorstand Sie waren, und der Landeshauptstadt München das Forschungsinstitut am Schwabinger Krankenhaus. Sie errichteten das erste und größte Schulungszentrum für Diabetiker in der Bundesrepublik Deutschland. Außerdem gründeten Sie den interdisziplinären Schwerpunkt zur Betreuung diabetischer Schwangerer, und in der Abteilung die Bereiche Angiologie und Gastroenterologie.

Für Ihre wertvolle Arbeit wurde Ihnen von der Landeshauptstadt München bereits 1993 die Medaille ‚München leuchtet – den Freundinnen und Freunden Münchens‘ verliehen. Darüber hinaus haben Sie zahlreiche weitere Auszeichnungen erhalten, wie die Paul Langerhans Medaille der Deutschen Diabetes Gesellschaft, die Ernst von Bergmann Medaille der Deutschen Ärzteschaft, die Gerhard Katsch Medaille der Deutschen Diabetes Gesellschaft, das Bundesverdienstkreuz 1. Klasse, den Bayerischen Verdienstorden, den Jülich Preis des Düsseldorfer Diabetesforschungsinstituts, die Paracelsus Medaille der Deutschen Ärzteschaft, die Günther Budelmann Medaille des Berufsverbandes Deutscher Internisten oder die Leopold-Lichtwitz-Medaille der Deutschen Gesellschaft für Innere Medizin. Die Mehnert-Medaille, die seit 2013 verliehen wird, ist nach Ihnen benannt. Die Deutsche Diabetes-Hilfe ehrt damit Menschen, die seit Jahrzehnten ein gutes Selbstmanagement im Sinne der Diabetikerschulung haben. Diese Auszeichnung führt immer Ihre Verdienste um die Medizin und die Menschen vor Augen.

Ich darf Ihnen nun für das neue Lebensjahr alles Gute wünschen, vor allem Glück, Gesundheit, persönliches Wohlergehen und weiterhin Erfüllung durch Wissenschaft und Lehre.“

### **Münchner Modepreis – Voting-Videos und Designprojekt**

(21.2.2018) Bis zum 3. März läuft das Voting für den Publikumspreis des Münchner Modepreises. Modeinteressierte können dabei für ihren Favoriten abstimmen und die Kollektionen in neun Geschäften der Münchner Innenstadt bewundern. Unter [www.muenchen.de/modepreis2018](http://www.muenchen.de/modepreis2018) werden die neun nominierten Designerinnen und Designer nun auch im Video der Öffentlichkeit vorgestellt. Die Aufnahmen wurden während des Fotoshootings zum Modepreis vom offiziellen Stadtportal [muenchen.de](http://muenchen.de) im Auftrag

des Referats für Arbeit und Wirtschaft produziert – ein Novum beim dies-jährigen Modepreis, das die Sichtbarkeit erhöhen soll.

„Mit den Filmen wollen wir jedem der teilnehmenden Designerinnen und Designer eine Stimme geben und den Münchner Modepreis in den sozialen Medien verstärkt publik machen“, so der Leiter des Referats für Arbeit und Wirtschaft, Bürgermeister Josef Schmid. Alle Videos sind nicht nur auf [muenchen.de](http://muenchen.de) abrufbar, sondern auch im MVG Kundencenter am Marienplatz sowie in der Stadtinformation zu sehen.

Darüber hinaus zeigt die Deutsche Meisterschule für Mode / Designschule München im MVG-Kundencenter unter dem Marienplatz ihr Projekt „Expeditionen“, das in Kooperation mit dem Folienhersteller KURZ für die Munich Creative Business Week (MCBW) entwickelt wurde.

Die Landeshauptstadt München verleiht seit 2016 im zweijährigen Turnus den Münchner Modepreis, um den Münchner Modedesign-Nachwuchs sichtbar und die Stärke des Modestandortes bekannt zu machen. Der Preis richtet sich an die Absolventinnen und Absolventen der renommierten Ausbildungsinstitute AMD Akademie Mode & Design, Deutsche Meisterschule für Mode / Designschule München und Mediadesign Hochschule (MD.H) und ist mit 10.000 Euro, 7.000 Euro und 3.000 Euro dotiert. Darüber hinaus wird ein Publikumspreis vergeben. Weitere Informationen zum Modepreis unter [www.muenchner-modepreis.de](http://www.muenchner-modepreis.de).

### **Einweihung der UNI-Klasse am Lion-Feuchtwanger-Gymnasium**

(21.2.2018) Als erstes Gymnasium in München hat das Städtische Lion-Feuchtwanger-Gymnasium, Freiligrathstraße 71, in Kooperation mit der Ludwig-Maximilians- Universität (LMU) eine so genannte UNI-Klasse Naturwissenschaften gebildet. Sie besteht aus einem Beobachtungsraum sowie einem Unterrichtsraum, der mit Kameras und Mikrofonen ausgestattet ist. Dadurch kann der Unterricht beobachtet und evaluiert werden, ohne dass die unterrichtenden Lehramtsstudierenden und Schülerinnen und Schüler gestört werden. Das Konzept der UNI-Klassen gibt es bereits seit 2006 im Rahmen der „Lehrerbildung@LMU“, einem Instrument zur Weiterentwicklung der Lehrerinnen- und Lehrerausbildung. Bislang wurden UNI-Klassen fast ausschließlich im Grundschulbereich geschaffen. Die UNI-Klasse am Städtischen Lion-Feuchtwanger-Gymnasium wird regelmäßig von Studierenden im Rahmen von Seminaren des Instituts für die Didaktik der Biologie der LMU genutzt. Vom innovativen Konzept profitiert auch die Schule, sie nutzt die beiden Räume ebenfalls zu Unterrichtszwecken und zur Evaluierung.

Der erste Unterricht in der neu geschaffenen UNI-Klasse wurde während des Sommersemesters 2017 gehalten. Die offizielle Einweihungsfeier findet am Montag, 26. Februar, um 15 Uhr statt. Schulleiter Wolfgang Fla-



derer, Marion Seyferth, Leiterin des Geschäftsbereichs Allgemeinbildende Schulen im Referat für Bildung und Sport, und Professor Dr. Heinrich Jung, Studiendekan der Fakultät für Biologie an der LMU, werden der Feier unter anderem beiwohnen.

### **Stadt lädt ein zum Open Data Hackathon im Werk 1**

(21.2.2018) Am Samstag, 3. März, ist internationaler Open Data Day. Weltweit finden an diesem Tag Veranstaltungen statt, die sich mit dem Nutzen von offenen Daten beschäftigen. Auch das Team E- und Open-Government der Landeshauptstadt München veranstaltet wie im vergangenen Jahr an diesem Tag gemeinsam mit „Code for München“ – einem Zusammenschluss Münchner Programmierer, Journalisten sowie interessierter Bürger – einen Hackathon. Dieser findet von 10 bis 17 Uhr im Werk 1, Grafinger Straße 6, statt.

Auf einem Hackathon arbeiten Verwaltungsmitarbeiter, die IT-Community Münchens und interessierte Bürgerinnen und Bürger mit offen und kostenlos zur Verfügung gestellten Daten. Auf deren Basis sollen nützliche Anwendungen für die Allgemeinheit erstellt werden.

Mit dem Open Data Day wird die Bekanntheit von offenen Daten gesteigert. Ziel ist es, Behörden zu überzeugen, mehr ihrer Datensätze öffentlich verfügbar zu machen. Die Landeshauptstadt München stellt offene Datensätze auf dem Open Data Portal unter [www.opengov-muenchen.de](http://www.opengov-muenchen.de) bereit. Auf dem IT-Blog der Stadt München unter [www.it-muenchen-blog.de](http://www.it-muenchen-blog.de) finden sich weitere Informationen und Hinweise zur Anmeldung. Die Veranstaltung wird über Twitter unter dem Hashtag #oddmuc begleitet.

### **Gemeinsam in die Parkstadt Schwabing pendeln**

(21.2.2018) Das Kreisverwaltungsreferat will mit dem neuen Projekt „JobRide“ Fahrgemeinschaften unterstützen und so den Berufsverkehr entlasten. Die Initiative startet in der Parkstadt Schwabing, sie ist als bedeutender Gewerbestandort im Münchner Norden mit rund 200 Firmen und etwa 12.000 Arbeitsplätzen Ziel und Ausgangspunkt vieler täglicher Pendlerfahrten. Ein großer Teil davon wird mit dem eigenen Auto zurückgelegt – und das oft alleine. Gerade im Berufsverkehr ist der Besetzungsgrad der Fahrzeuge niedrig.

„Das Ungünstigste ist, wenn der knappe Platz auf den Straßen von Autos mit nur einer Fahrerin oder einem Fahrer in Anspruch genommen wird und so bis zu drei vollwertige Sitzplätze leer bleiben“, sagte Andreas Mickisch, Stellvertreter des Kreisverwaltungsreferenten, bei der heutigen Auftaktveranstaltung. Fahrgemeinschaften können hier schnell Entlastung bringen. Bisher ist dieses Potential aber weitgehend ungenutzt. „Die Vorteile erklären sich fast schon von selbst. Wenn zwei Leute zusammen fahren, fällt



schon ein Auto weg. Dieses Auto weniger macht den Stau kürzer, es stößt keine Schadstoffe aus und es braucht keinen Parkplatz. Eine gute Bilanz für einen so überschaubaren Aufwand.“

Bereits vier mitarbeiterstarke Unternehmen mit Sitz in der Parkstadt Schwabing beteiligen sich: Fujitsu Technology Solutions GmbH, MAN Truck & Bus Deutschland GmbH, OSRAM GmbH und Ed. Züblin AG/STRABAG AG. Damit erreicht JobRide schon zum Auftakt mehr als 2.500 Beschäftigte. Der Zusammenschluss von Firmen erhöht die Zahl an Fahrtangeboten und Fahrtgesuchen an einem Standort und damit die Wahrscheinlichkeit einer erfolgreichen Fahrtvermittlung per Web oder App. Interessierte Unternehmen können sich der Kooperation jederzeit anschließen, ihre Beschäftigten bei der Bildung von Fahrgemeinschaften unterstützen und so Straßen und Parkplätze entlasten.

Das Kreisverwaltungsreferat hat JobRide als Teil des EU-Projekts CIVITAS ECCENTRIC ins Leben gerufen und koordiniert die firmenübergreifende Kooperation. In CIVITAS ECCENTRIC arbeitet München zusammen mit anderen Städten an Lösungen für einen umweltfreundlichen städtischen Verkehr. Die Projektmaßnahmen in München konzentrieren sich auf den schnell wachsenden Norden der Stadt. Der Fokus liegt auf dem Domagkpark und der Parkstadt Schwabing. CIVITAS ECCENTRIC gibt es in München seit Oktober 2016. Das Projekt hat eine Laufzeit von vier Jahren. Weitere Informationen auf [www.muenchen.de/eccentric](http://www.muenchen.de/eccentric).

### **„Rundtänze bis zur Genussreife“: Kurs für Fortgeschrittene**

(21.2.2018) Die Tanzmeister des Kocherlballs und des Münchner Kathreintanzes, Katharina Mayer und Magnus Kaindl, geben am Samstag, 3. März, Tipps und zeigen Tricks, wie man beim bairisch Tanzen eine gute Figur auf dem Parkett macht. Beim Kursangebot der Volkskultur im Kulturreferat in Kooperation mit der Tanzschule Kieber, Sonnenstraße 3, 2. Stock, werden von 11 bis 18 Uhr bei Live-Musik Schrittfolgen verfeinert und Empfehlungen zum Thema „Führen“ und „Folgen“ beim Paartanz gegeben. Voraussetzung für die Teilnahme sind Kenntnisse in den Grundschritten Walzer, Polka und Dreher. Einzelteilnehmerinnen und -teilnehmer sind herzlich willkommen. Die Kursgebühr für den Tanzkurs „Rundtänze bis zur Genussreife“ beträgt 20 Euro und ist in bar am Kurstag zu entrichten. Eine Anmeldung ist ab sofort möglich bei der Tanzschule Kieber unter Telefon 59 26 41 oder per E-Mail an [info@tanzschule-kieber.de](mailto:info@tanzschule-kieber.de).

Nähere Informationen unter [www.muenchen.de/volkskultur](http://www.muenchen.de/volkskultur) und [Facebook@kulturreferatvolkskultur](https://www.facebook.com/kulturreferatvolkskultur)



**Stadtbibliothek Hasenberg: Vortrag „Bewerben – aber richtig!“**

(21.2.2018) Am Montag, 26. Februar, 18.30 Uhr, zeigt Maximilian Rupp, erfahrener Personaler in einem Münchner Start-Up, in der Stadtbibliothek Hasenberg im Kulturzentrum 2411, Blodigstraße 4, in seinem Vortrag „Bewerben – aber richtig!“, welche Strategien im Bewerbungsprozess erfolgreich sind, auf was man achten muss und wie man die häufigsten Fehler vermeiden kann. Es werden Fragen beantwortet wie zum Beispiel: Was muss alles in den Lebenslauf? Welche Unterlagen gehören in eine Bewerbung? Wie lange darf ein Anschreiben sein?

Die Teilnehmer haben die Möglichkeit, nach dem Vortrag einen Termin für ein individuelles und kostenfreies Einzelcoaching zu vereinbaren.

Die Veranstaltung findet in Kooperation der Münchner Volkshochschule (MVHS) und der Stadtbibliothek Hasenberg statt. Der Eintritt ist frei, Anmeldung bei den Anmeldestellen der MVHS unter der Kursnummer F727005. Weitere Infos unter Telefon 4 80 06-67 78 oder unter [www.mvhs.de](http://www.mvhs.de)



# Antworten auf Stadtratsanfragen

Mittwoch, 21. Februar 2018

## **Lärm ist Lärm:**

### **Gleiche Grenzwerte bei der Bewertung von Verkehrslärm an Bundes- und Stadtstraßen**

Antrag Stadtrats-Mitglieder Paul Bickelbacher, Herbert Danner, Anna Hanusch, Dominik Krause und Sabine Krieger (Fraktion Die Grünen/Rosa Liste) vom 27.6.2017

## **Wie ist die LH München auf Chinas Müllimportverbot vorbereitet?**

Anfrage Stadtrats-Mitglieder Sonja Haider und Tobias Ruff (ÖDP) vom 12.1.2018

## **Rechtsextremismus-Bekämpfung – jetzt Aufgabe der Münchner Stadtbibliotheken?**

Anfrage Stadtrat Karl Richter (BIA) vom 29.12.2017

## **Tuberkulose dank „Willkommenskultur“ – wie schlimm ist es in München?**

Anfrage Stadtrat Karl Richter (BIA) vom 18.1.2018

**Lärm ist Lärm:**

**Gleiche Grenzwerte bei der Bewertung von Verkehrslärm an Bundes- und Stadtstraßen**

Antrag Stadtrats-Mitglieder Paul Bickelbacher, Herbert Danner, Anna Hanusch, Dominik Krause und Sabine Krieger (Fraktion Die Grünen/Rosa Liste) vom 27.6.2017

**Antwort Kreisverwaltungsreferent Dr. Thomas Böhle:**

Nach § 60 Abs. 9 GeschO dürfen sich Anträge ehrenamtlicher Stadtratsmitglieder nur auf Gegenstände beziehen, für deren Erledigung der Stadtrat zuständig ist.

Ihr an das Kreisverwaltungsreferat gerichteter Antrag hat zum Ziel, bei der Bewertung von Verkehrslärm an Bundes- und Stadtstraßen die gleichen Grenzwerte anzuwenden.

Das Kreisverwaltungsreferat als Straßenverkehrsbehörde trifft Maßnahmen auf öffentlichem Verkehrsgrund nach den Bestimmungen der Straßenverkehrsordnung. Der Vollzug der Straßenverkehrsordnung ist eine laufende Angelegenheit, deren Besorgung nach Art. 37 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 GO und § 22 GeschO dem Oberbürgermeister obliegt.

Eine beschlussmäßige Behandlung der Angelegenheit im Stadtrat ist rechtlich nicht möglich.

Ich erlaube mir daher, Ihren Antrag in Abstimmung mit dem Oberbürgermeister auf dem Schriftwege zu beantworten.

In Ihrem Antrag Nr. 14-20/A 0303 vom 27.6.2017 fordern Sie:

*„Die Verwaltung übernimmt bei der Einschätzung und Beurteilung der Lärmbelastung an bestehenden kommunalen Straßen die Immissionsgrenzwerte, die für eine Lärmsanierung an Bundesfernstraßen gelten.“*

Zunächst darf ich kurz auf die unterschiedlichen Begrifflichkeiten von Lärmsanierung, Lärmvorsorge, Grenz- und Richtwerte eingehen.

Beim Lärmschutz an Verkehrswegen wird unterschieden zwischen

- der Lärmvorsorge beim Neubau von Straßen oder der wesentlichen Änderung von Straßen und
- der Lärmsanierung an bestehenden, baulich nicht zu verändernden Straßen.

Bei der Planung neuer Verkehrswege sind im Rahmen der Lärmvorsorge Immissionsgrenzwerte vorgegeben, die am Immissionsort durch entsprechende bauliche Maßnahmen eingehalten werden müssen.

An bestehenden Verkehrswegen gibt es keinen Rechtsanspruch auf Lärmschutzmaßnahmen für die bereits vorhandene Bebauung. Hier können im Zuge einer Lärmsanierung vom Baulastträger im Rahmen der vorhandenen Mittel und auf Grundlage von haushaltsrechtlichen Regelungen Lärmsanierungsmaßnahmen getroffen werden.

Bei straßenverkehrlichen Lärmschutzmaßnahmen wiederum kommen Richtwerte zur Anwendung, also Werte, die grundsätzlich eingehalten werden sollen. Im Gegensatz zum Grenzwert muss ein Richtwert jedoch nicht zwingend eingehalten werden.

Für Lärmsanierung und Lärmvorsorge kommen verschiedene gesetzliche Vorschriften zur Anwendung aus denen die für den jeweiligen Anwendungsbereich unterschiedlichen einschlägigen Grenz- bzw. Richtwerte resultieren.

Im Benehmen mit dem Referat für Gesundheit und Umwelt kann ich Ihnen darlegen, welche Verfahren bei der Beurteilung von Straßenverkehrslärm angewendet werden.

Lärmvorsorge – Lärmschutz bei neuen und wesentlich geänderten Verkehrswegen

Bei dem Bau oder der wesentlichen Änderung von Verkehrswegen ist gemäß § 41 Abs. 1 BImSchG sicherzustellen, dass keine schädlichen Umwelteinwirkungen durch Verkehrsgeräusche hervorgerufen werden, die nach dem Stand der Technik vermeidbar sind.

Nach Verkehrslärmschutzverordnung (16. BImSchV) ist zum Schutz der Nachbarschaft sicherzustellen, dass die folgenden Immissionsgrenzwerte nicht überschritten werden:

Tabelle 1

	Tag	Nacht
Krankenhäuser, Schulen, Kurheime und Altenheime	57 Dezibel (A)	47 Dezibel (A)
Reine, allgemeine Wohngebiete, Kleinsiedlungsgebiete	59 Dezibel (A)	49 Dezibel (A)
Kerngebiete, Dorfgebiete, Mischgebiete	64 Dezibel (A)	54 Dezibel (A)
Gewerbegebiete	69 Dezibel (A)	59 Dezibel (A)

Eine Änderung ist wesentlich, wenn

1. eine Straße um einen oder mehrere durchgehende Fahrstreifen baulich erweitert wird  
oder
2. durch einen erheblichen baulichen Eingriff der Beurteilungspegel des von dem zu ändernden Verkehrsweg ausgehenden Verkehrslärms um mindestens 3 Dezibel (A) oder auf mindestens 70 Dezibel (A) am Tag oder 60 Dezibel (A) in der Nacht erhöht wird.

Die Verkehrswege-Schallschutzmaßnahmenverordnung (24. BImSchV) regelt Art und Umfang von passiven Schallschutzmaßnahmen sofern nach § 41 Abs. 2 BImSchG die Kosten von aktiven Schallschutzmaßnahmen außer Verhältnis zum angestrebten Schutzzweck stehen würden.

Beide Verordnungen betreffen aufgrund der Ermächtigungsgrundlage in § 43 BImSchG ausschließlich die Lärmvorsorge bei Neubau oder wesentlichen Änderungen öffentlicher Straßen. Die darin genannten Immissionsrichtwerte stellen somit keine Sanierungen auslösende Werte bestehender unveränderter Straßen dar.

Lärmsanierung an bestehenden Verkehrswegen

Eine zwingende gesetzliche Regelung zur Lärmsanierung an bestehenden Straßen besteht weder auf Bundes- noch auf Landesebene. Lärmsanierungsmaßnahmen können unterschieden werden in bauliche und straßenverkehrsrechtliche Maßnahmen.

- Lärmschutz durch bauliche Maßnahmen:

Die Richtlinien für den Verkehrslärmschutz an Bundesstraßen in der Baulast des Bundes (VLärmSchR97) sehen Lärmschutz durch bauliche Maßnahmen an bestehenden Straßen (Lärmsanierung) als freiwillige Leistung auf der Grundlage haushaltsrechtlicher Regelungen vor.

Die VLärmSchR97 wurde mit Rundschreiben Straßenbau Nr. 26/1997 den Obersten Straßenbaubehörden der Länder bekannt gegeben. Die Anwendung wird auch für Straßen, die nicht in der Baulast des Bundes liegen (= städtische Straßen), empfohlen.

Freiwillige bauliche Lärmschutzmaßnahmen setzen nach VLärmSchR97 (i.V.m. Schreiben des Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (BMVBS) vom 25.6.2010 zur Absenkung der Lärmsanierungswerte) voraus, dass der Beurteilungspegel einen der folgenden festgelegten Werte übersteigt:

Tabelle 2

	Tag	Nacht
Krankenhäuser, Schulen, Kurheime und Altenheime, reine, allgemeine Wohngebiete, Kleinsiedlungsgebiete	67 Dezibel (A)	57 Dezibel (A)
Kerngebiete, Dorfgebiete, Mischgebiete	69 Dezibel (A)	59 Dezibel (A)
Gewerbegebiete	72 Dezibel (A)	62 Dezibel (A)

- Straßenverkehrsrechtliche Maßnahmen:

Für straßenverkehrsrechtliche Maßnahmen sind § 45 StVO sowie die Richtlinien für straßenverkehrsrechtliche Maßnahmen zum Schutz der Bevölkerung vor Lärm (Lärmschutz-Richtlinien-StV) maßgebend.

Die Straßenverkehrsbehörde kann die Benutzung bestimmter Straßen oder Straßenabschnitte aus Gründen der Sicherheit oder Ordnung des Verkehrs beschränken oder verbieten und den Verkehr umleiten. Das Gleiche gilt gem. § 45 Abs. 1 S. 2 Nr. 3 StVO zum Schutz der Wohnbevölkerung vor Lärm und Abgasen. Bei den genannten Normen handelt es sich um sog. Ermessensvorschriften. Bei dieser sind die beteiligten Interessen sowohl der Anwohner als auch der Verkehrsteilnehmer gegeneinander abzuwägen. Insbesondere hat die zuständige Straßenverkehrsbehörde bei der Entscheidung über den Schutz der Wohnbevölkerung vor Lärm und Abgasen sowohl die Belange des Straßenverkehrs und der Verkehrsteilnehmer zu würdigen als auch die Interessen anderer Anlieger in Rechnung zu stellen, ihrerseits von übermäßigem Lärm verschont zu bleiben, der als Folge verkehrsberuhigender Maßnahmen an anderer Stelle durch die Verlagerung des Verkehrs eintreten kann.

Verkehrsrechtliche Maßnahmen aus Lärmschutzgründen dürfen dabei nicht zu einer Beschränkung der Widmung durch Untersagung bestimmter Verkehrsarten oder Benutzungszwecke führen, sondern müssen im Einklang mit der widmungsgemäßen Bestimmung der jeweiligen Straße stehen. Dabei ist immer die Maßnahme vorzuziehen, die den geringsten Eingriff in den Straßenverkehr darstellt. Verkehrsverbote kommen im Grundsatz nur in Betracht, wenn die besondere Verkehrsfunktion der jeweiligen Straße und die Verkehrsbedürfnisse dies zulassen, für die ausgeschlossenen Verkehrsarten sowohl zumutbare als auch geeignete Umleitungsstrecken vorhanden sind und eine Verlagerung des Straßenverkehrslärms in andere schutzwürdige Gebiete nicht zu befürchten ist.



Nach den Lärmschutz-Richtlinien-StV kommen straßenverkehrsrechtliche Anordnungen insbesondere bei Überschreitungen der folgenden Richtwerte in Betracht:

Tabelle 3

	Tag	Nacht
Reine, allgemeine Wohngebiete, Kleinsiedlungsgebiete	70 Dezibel (A)	60 Dezibel (A)
Kerngebiete, Dorfgebiete, Mischgebiete	72 Dezibel (A)	62 Dezibel (A)
Gewerbegebiete	75 Dezibel (A)	65 Dezibel (A)

#### Fazit

Bei der Bewertung von Verkehrslärm werden keine unterschiedlichen Sanierungswerte an Bundes- und Stadtstraßen herangezogen. Die unterschiedliche Bewertung bei baulichen und verkehrsrechtlichen Maßnahmen beruht auf unterschiedlichen gesetzlichen Vorgaben.

Sowohl die Landeshauptstadt München als auch die zuständigen Landes- und Bundesbehörden verwenden bei baulichen Lärmsanierungsmaßnahmen die Lärmsanierungswerte der VLärmSchR97.

Bei straßenverkehrsrechtlichen Maßnahmen bewerten beide Stellen nach den Vorgaben der Lärmschutz-Richtlinien-StV.

Eine Angleichung der Grenz- und Richtwerte der VLärmSchR97 und der Lärmschutz-Richtlinien-StV wäre Aufgabe des Gesetzgebers. Ob und ggf. wann eine Herabsetzung der Richtwerte der Lärmschutzrichtlinien-StV vorgenommen wird, ist derzeit nicht bekannt.

Wir gehen davon aus, dass die in den Anträgen aufgeworfenen Fragestellungen beantwortet sind und der Antrag damit erledigt ist.

Dieses Schreiben ist auf Wunsch des Referats für Gesundheit und Umwelt mit diesem abgestimmt und von diesem mitgezeichnet.



### **Wie ist die LH München auf Chinas Müllimportverbot vorbereitet?**

Anfrage Stadtrats-Mitglieder Sonja Haider und Tobias Ruff (ÖDP) vom  
12.1.2018

#### **Antwort Kommunalreferent Axel Markwardt:**

In Ihrer Anfrage vom 12.1.2018 über das von China verhängte Importverbot für 24 Müllsorten erbitten Sie nachfolgende Auskunft:

*„Seit 1. Januar 2018 ist das Müllimportverbot der VR China in Kraft getreten. Deshalb dürfen nun 24 Müllsorten, darunter unsortierter Plastikabfall, Textilien, Elektroschrott etc., nicht mehr dorthin exportiert werden. Die Verhandlungen der EU mit China zu einer mehrjährigen Übergangsfrist sind im letzten Dezember gescheitert, so entsteht nun dringender Handlungsbedarf.“*

*Der Presse entnimmt man, dass es sich um sehr große Mengen an Müll handelt, alleine im Bereich Kunststoffabfall geht es um 767.000 Tonnen, die Deutschland jährlich nach China ,entsorgt‘. In England zeichnet sich bereits jetzt ein Entsorgungs- und Lagerungsengpass ab.“*

Ihre Fragen beantworte ich deshalb wie folgt:

#### **Frage 1:**

*Welche Auswirkungen wird der chinesische Müllimportstopp auf die LH München haben?*

#### **Antwort:**

Der Müllimportstopp wird voraussichtlich keinen direkten Einfluss auf die LH München haben. Die Entsorgung von Abfällen, die der Abfallwirtschaftsbetrieb München (AWM) aus Haushalten erfasst und nicht selbst beseitigt, werden zur Verwertung ausgeschrieben und dann von Vertragspartnern übernommen. In den Ausschreibungen wird auf eine möglichst hochwertige und ortsnahe Verwertung Wert gelegt. Insofern sollten keine Münchner Abfälle, für deren Verwertung die Stadt zuständig ist, als Abfall nach China exportiert werden. Indirekte Auswirkungen auf das Preisniveau der Sekundärrohstoffmärkte sind allerdings schon zu erwarten und werden bei künftigen Ausschreibungen evtl. zu niedrigeren Einnahmen bzw. höheren Kosten beim AWM führen.

Die größten Marktverwerfungen sind im Kunststoffabfallbereich zu erwarten, da aus Deutschland, wie in der Anfrage zitiert, insgesamt 767.000 t nach China exportiert wurden. Für diese Mengen muss jetzt ein neuer Entsorgungsweg gefunden werden. Nach Angaben der Dualen Systeme sollen ca. 20.000 t aus dem Verpackungsbereich stammen; die Hauptmenge der exportierten Kunststoffe käme demnach aus Industrie und Gewerbe.

**Frage 2:**

*Wie kann sich die LH München inklusive der Eigenbetriebe und Tochtergesellschaften darauf vorbereiten?*

**Antwort:**

Im aktuellen Abfallwirtschaftskonzept ist als zukünftiger Planungsschwerpunkt benannt, dass die Förderung der Abfallvermeidung und Wiederverwendung verstärkt werden soll. Insbesondere soll die Öffentlichkeitsarbeit in den kommenden Jahren ausgebaut werden, um bei Zielgruppen jeden Alters das Bewusstsein für Abfallvermeidung, Mülltrennung und bewusstes Konsumverhalten zu schärfen. Als ein aktuelles Beispiel sei hier die Kampagne für das „Recup“-Mehrwegbecher-System genannt.

Die zweite Stufe der Abfallhierarchie, die Wiederverwendung und die Vorbereitung zur Wiederverwendung, wird durch das Gebrauchtwarenkaufhaus die „Halle 2“ umgesetzt. Die Mengen, die dort durchgesetzt werden, sollen weiter gesteigert werden.

**Frage 3:**

*Welche Rolle spielen hierbei Vertragspartner des AWM, das Duale System oder in der Verwertungskette folgende Unternehmen?*

**Antwort:**

Wie in Frage 1 schon erläutert, legt der AWM bei Ausschreibungen bzw. Entsorgungsverträgen auch weiterhin besonderen Wert auf eine hochwertige, ortsnahe Verwertung, möglichst durch ein Recyclingverfahren und erst in zweiter Linie über eine energetische Verwertung.

Auf die zur Erfassung von Verkaufsverpackungen gesetzlich zuständigen Dualen Systeme und deren beauftragte Firmen, die in München operativ tätig sind und die die an den Wertstoffinseln aufgestellten Depotcontainer leeren, kann der AWM im Rahmen der Abstimmungsvereinbarung nur hinsichtlich der Art der Erfassung Einfluss nehmen. Für den weiteren Verwertungsprozess und die Vermarktung der gewonnenen Sekundärrohstoffe sind allein die Dualen Systeme zuständig.



An dieser Stelle ist noch zu erwähnen, dass die EU-Kommission am 16.1.2018 eine neue europäische Abfallstrategie vorgelegt und darauf aufbauende Gesetzesvorschläge angekündigt hat, die zu weiteren Veränderungen beim Stoffstrom Kunststoffe führen können.



## **Rechtsextremismus-Bekämpfung – jetzt Aufgabe der Münchner Stadtbibliotheken?**

Anfrage Stadtrat Karl Richter (BIA) vom 29.12.2017

### **Antwort Kulturreferent Dr. Hans-Georg Küppers:**

In Ihrer Anfrage vom 29.12.2017 führen Sie Folgendes aus:

*„Vor einigen Wochen verschickte die Geschäftsleitung der Münchner Stadtbibliothek eine Rundmail an alle Mitarbeiter/innen der Stadtteilbibliotheken und lud darin für den 12. Dezember, 9.30 Uhr bis 17 Uhr, zu einem ‚Argumentationstraining: Entschieden auftreten gegen Rassismus und Fremdenfeindlichkeit‘ ein. Die Rundmail weist ausdrücklich darauf hin, daß es die ‚Referentin für Interkulturelle Bibliotheksarbeit‘ (Name bekannt) möglich gemacht habe, daß die Kolleginnen und Kollegen ‚eine weitere Fortbildung zum Thema Rassismus nutzen können‘. In der Kurzbeschreibung zu der Veranstaltung heißt es wörtlich u.a.: ‚Ausgehend von den Erfahrungen der Teilnehmenden werden Handlungsmöglichkeiten diskutiert und im Rollenspiel erprobt.‘ Als Referenten werden zwei Mitarbeiter der sogenannten ‚Fachstelle für Demokratie‘ (vormals: ‚Fachstelle gegen Rechtsextremismus‘) namentlich aufgeführt. – Es stellen sich Fragen.“*

Ihre Anfrage vom 29.12.2017 beantworte ich wie folgt:

#### **Frage 1:**

*Wie viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Münchner Bibliotheken nahmen an der genannten „Fortbildungs“-Maßnahme am 12.12. teil?*

#### **Antwort:**

17.

#### **Frage 2:**

*Wie viele solcher „Fortbildungs“-Maßnahmen zum Thema „Rassismus“/ „Fremdenfeindlichkeit“ führte die Münchner Stadtbibliothek in den letzten drei Jahren durch (bitte für jedes Jahr einzeln angeben!)? Mit jeweils wie vielen Teilnehmern?*

#### **Antwort:**

2015: 0

2016: 0

2017: 3 mit 15, 17, 17 Teilnehmerinnen und Teilnehmern



**Frage 3:**

*Wie viele vergleichbare Fortbildungsmaßnahmen führte die Münchner Stadtbibliothek im gleichen Zeitraum zum Thema a) Linksextremismus, b) Religiös motivierter/Islamistischer Extremismus durch (bitte für jedes Jahr einzeln aufführen!)? Mit jeweils wie vielen Teilnehmern? Wenn nicht, warum nicht?*

**Antwort:**

0

Die Münchner Stadtbibliothek führt grundsätzlich keine Fortbildungsveranstaltungen zu „Extremismus“ durch. Bei den o. g. Fortbildungsveranstaltungen ging es nicht um „Extremismus“-Bekämpfung, sondern um Fortbildungen zum Thema Rassismus und Fremdenfeindlichkeit.

**Frage 4:**

*Welche in der Kurzbeschreibung geltend gemachten „Erfahrungen der Teilnehmenden“ legten bzw. legen für die Geschäftsleitung der Münchner Stadtbibliothek die Durchführung von „Fortbildungs“-Maßnahmen zum Thema „Rassismus“/„Fremdenfeindlichkeit“ nahe? Wie viele solcher „Erfahrungen“ konnte die Geschäftsleitung der Stadtbibliothek für den Zeitraum der letzten drei Jahre ggf. wo dokumentieren und transparent machen?*

**Antwort:**

Es wurden u. a. wiederholt Flugblätter und andere Schriften rassistischen Inhalts in den Bibliotheken ausgelegt. Vereinzelt haben sich Kundinnen und Kunden in rassistischer Weise geringschätzig über andere Kundinnen und Kunden bzw. Bibliotheksmitarbeitende aus anderen Kulturkreisen geäußert.



**Tuberkulose dank „Willkommenskultur“ –  
wie schlimm ist es in München?**

Anfrage Stadtrat Karl Richter (BIA) vom 18.1.2018

**Antwort Stephanie Jacobs, Referentin für Gesundheit und Umwelt:**

Ihrer Anfrage liegt folgender Sachverhalt zu Grunde:

*„Ein Bericht der Tageszeitung ‚Die Welt‘ informierte dieser Tage über bestürzende Zusammenhänge zwischen Zuwanderung und Tuberkulose-Erkrankungen in Deutschland. Das Blatt berichtet:*

*„Im Jahr 2016 wurden in Deutschland laut RKI (Robert-Koch-Institut) insgesamt 5915 Tuberkulosefälle registriert, was 7,2 Neuerkrankungen pro 100.000 Einwohnern entspricht. Die Analyse nach Staatsangehörigkeit ergab deutliche Unterschiede im Erkrankungsrisiko: So betrug die Inzidenz bei ausländischen Staatsbürgern 42,6 pro 100.000 Einwohner und war damit 19-mal so hoch wie in der deutschen Bevölkerung (Inzidenz 2,2).*

*Diese Diskrepanz hat sich gegenüber dem Vorjahr (Faktor 16,6) weiter verstärkt. Bei jungen Erwachsenen war dieser Unterschied besonders groß. Insgesamt 30,9 Prozent aller Erkrankten hatten die deutsche Staatsangehörigkeit, 69,1 Prozent waren ausländische Staatsbürger.*

*Die Analyse nach Geburtsland zeigt, dass der Anteil der im Ausland geborenen Patienten in den vergangenen Jahren kontinuierlich gestiegen ist und im Jahr 2016 rund drei Viertel (74,3 Prozent) aller registrierten Fälle ausgemacht hat. Zu den 2016 am häufigsten angegebenen Geburtsländern zählen Somalia, Eritrea, Afghanistan, Syrien und Rumänien.*

*Darüber hinaus, berichtet die ‚Welt‘ unter Berufung auf das Robert-Koch-Institut, sind unter den importierten Tuberkulosefällen verstärkt multiple Antibiotika-Resistenzen feststellbar. Bei allen 29 aktuell davon betroffenen Patienten handle es sich um ‚Flüchtlinge, die aus Ländern am Horn von Afrika nach Europa eingewandert waren‘ (alle Zitate: <https://www.welt.de/regionales/hamburg/article172531660/Unbekannter-Erreger-Multiresistente-Tuberkulose-Keime-bei-Fluechtlingen-entdeckt.html>; zuletzt aufgerufen: 17.1.2018, 21.45 Uhr; KR). – Es stellen sich Fragen.“*

Herr Oberbürgermeister Reiter hat mir Ihre Anfrage zur Beantwortung zugeleitet. Die darin aufgeworfenen Fragen beantworte ich wie folgt:

**Frage 1:**

*Wie hat sich die Zahl der Tuberkulosefälle in der LHM zwischen 2013 und 2017 entwickelt, und zwar a) in absoluten Zahlen, b) nach Herkunftsländern der Infizierten?*

**Antwort:**

Die Zahl der Tuberkulosefälle in der LHM entwickelte sich im genannten Zeitraum wie folgt: 2013: 137 Fälle, 2014: 147 Fälle, 2015: 231 Fälle, 2016: 209 Fälle, 2017: 152 Fälle.

Die Herkunftsländer der Infizierten werden vom Referat für Gesundheit und Umwelt (RGU) erfasst und, wie gesetzlich vorgeschrieben, an das Robert-Koch-Institut (RKI) gemeldet. Eine statistische Auswertung für die LHM erfolgt nicht.

**Frage 2:**

*Inwieweit hat das Referat für Gesundheit und Umwelt (RGU) seine Tuberkulose-Vorsorgemaßnahmen in den letzten Jahren an das verstärkte Tbc-Aufkommen unter „Flüchtlingen“ angepasst?*

**Antwort:**

Im Rahmen der Zunahme der Flüchtlingszahlen in den letzten Jahren hat das RGU seine personellen, räumlichen und apparativen Ressourcen angepasst. Diese waren ausreichend, alle Aufgaben in der Tuberkuloseüberwachung im Bereich der LHM zu bewältigen und den Gesundheitsschutz der Flüchtlinge und der Münchner Bevölkerung jederzeit sicherzustellen.

**Frage 3:**

*Mit welchen Maßnahmen reagiert die LHM auf das verstärkte Risiko durch multiresistente Tbc-Stämme? Inwieweit wurden ggf. die Quarantäne-Kapazitäten erweitert?*

**Antwort:**

Die Quarantäne-Kapazitäten in den zur Tuberkulosebehandlung geeigneten Infektionsstationen von Kliniken in München und Umgebung waren zu jeder Zeit ausreichend, um alle Patienten einschließlich der mit multiresistenter Tuberkulose zu behandeln.

**Frage 4:**

*Bei der Eingangsuntersuchung von „Flüchtlingen“ in den Erstaufnahmeeinrichtungen werden routinemäßig auch die Atmungsorgane geröntgt, wodurch eine Tuberkuloseerkrankung festgestellt werden kann. Warum ist es nicht möglich, im Zuge dieser Routineuntersuchung auch gleich eine*



*zuverlässige Altersfeststellung – etwa durch Röntgen des Handwurzelknochens oder durch eine andere Untersuchungsmethode – vorzunehmen, um so die Altersangaben neu nach Deutschland kommender Migranten zu verifizieren?*

**Antwort:**

Die Durchführung der Altersfeststellung gehört nicht zu den Dienstaufgaben des RGU.

**Frage 5:**

*Am Deutschen Zentrum für Infektionsforschung wurde im Zuge eingehender Untersuchungen an „Flüchtlingen“ ein Schnelltest zur Erkennung des Tuberkulosestammes entwickelt, der auch die zuverlässige Identifizierung inzwischen antibiotikaresistenter Tbc-Stämme ermöglicht (Näheres dazu im oben verlinkten „Welt“-Beitrag). Inwieweit ist dieser Test beim Münchner RGU bekannt und kommt möglicherweise inzwischen bei der Eingangsuntersuchung von Asylbewerbern zum Einsatz? Wenn nicht, warum nicht?*

**Antwort:**

Dem RGU ist die zitierte Laboruntersuchung bekannt. Sie wird bei Bedarf in spezialisierten Labors im Raum München durchgeführt.

Im Rahmen der Untersuchungen nach § 62 Asylgesetz (AsylG) besteht die Aufgabe des RGU ausschließlich darin, bei Asylbewerberinnen und Asylbewerbern eine ansteckungsfähige Tuberkulose der Atmungsorgane zu erkennen bzw. auszuschließen.

Bei der durch das medizinische Versorgungssystem durchgeführten Therapie der Tuberkulose werden Resistenzbestimmungen routinemäßig durchgeführt.

# Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat

---

## Inhaltsverzeichnis

Mittwoch, 21. Februar 2018

### **Mehr Räume für Kultur- und Kreativwirtschaft anbieten**

Antrag Stadtrats-Mitglieder Kathrin Abele Renate, Kürzdörfer, Haimo Liebich, Horst Lischka, Klaus Peter Rupp, Julia Schönfeld-Knor, Dr. Constanze Söllner-Schaar und Christian Vorländer (SPD-Fraktion)

### **Kultur.Braucht.Fairness**

Antrag Stadtrats-Mitglieder Kathrin Abele, Horst Lischka, Klaus Peter Rupp, Julia Schönfeld-Knor, Dr. Constanze Söllner-Schaar und Christian Vorländer (SPD-Fraktion)

### **Information des Sozialausschusses über die Bayerische Integrationsrichtlinie**

Antrag Stadtrats-Mitglieder Gülseren Demirel, Lydia Dietrich, Jutta Koller und Oswald Utz (Die Grünen/Rosa Liste)

MünchenSPD Stadtratsfraktion ■ Rathaus ■ 80313 München

Herrn  
Oberbürgermeister  
Dieter Reiter  
Rathaus

München, 20.02.2018

## Mehr Räume für Kultur- und Kreativwirtschaft anbieten

### Antrag

Die Stadtverwaltung wird beauftragt zu prüfen und in einem Konzept darzulegen, wie das Kompetenzteam Kultur- und Kreativwirtschaft in die Lage versetzt werden kann, weitere Zwischennutzungs-Objekte bzw. Mieträume für Kunst- und Kreativschaffende zu finden und zu vermitteln. Dabei soll der Focus insbesondere auch auf Stadtrandbezirke gelegt werden.

### Begründung

Das Kompetenzteam Kultur- und Kreativwirtschaft ist stetig auf der Suche nach Objekten für Zwischennutzungen bzw. generell nach Mieträumen und vermittelt diese bisher erfolgreich für temporäre oder für dauerhafte Nutzungen. Der Kultur- und Kreativsektor ist inzwischen eine bedeutende wirtschaftliche Größe in der Stadt und wächst stetig, der Bedarf an Räumen steigt und es gibt noch viele Kunst- und Kreativschaffenden, deren Bedarfe bisher nicht gedeckt werden konnten. Daher muss die Suche nach freien Räumlichkeiten ausgebaut und weiter intensiviert werden, gerade auch in den innenstadtfernen Bereichen außerhalb des Mittleren Rings. Gute Ansprechpersonen könnten in den Bezirksausschüssen zu finden sein, da dort jeweils eine sehr hohe Ortskenntnis vorliegt.

gez.

Klaus Peter Rupp  
Julia Schönfeld-Knor  
Kathrin Abele  
Renate Kürzdörfer

Haimo Liebich  
Horst Lischka  
Dr. Constanze Söllner-Schaar  
Christian Vorländer

*Stadtratsmitglieder*

### MünchenSPD Stadtratsfraktion

Postanschrift: Rathaus, 80313 München  
Besuchsanschrift: Rathaus, 80331 München  
Tel.: 0 89 - 23 39 26 27, Fax: 0 89 - 23 32 45 99  
E-Mail: [spd-rathaus@muenchen.de](mailto:spd-rathaus@muenchen.de)  
[www.spd-rathaus-muenchen.de](http://www.spd-rathaus-muenchen.de)

MünchenSPD Stadtratsfraktion ■ Rathaus ■ 80313 München

Herrn  
Oberbürgermeister  
Dieter Reiter  
Rathaus

München, 20.02.2018

## **Kultur.Braucht.Fairness**

### **Antrag**

Das Kulturreferat wird gebeten darzustellen, wie freischaffende Künstlerinnen und Künstler bei städtischen Projektfördermaßnahmen angemessen honoriert werden können.

### **Begründung**

Angesichts steigender Produktions- und Lebenshaltungskosten insbesondere in München ist eine Anpassung der Honorare mehr als angemessen. Besonders notwendig ist dies in den Bereichen der darstellenden und bildenden Kunst, die grundsätzlich abhängiger von Förderungen sind. Es ist wichtig, dass alle professionell an einer freien Produktion Beteiligten auch für die Dauer ihrer Arbeit eine angemessene Honorierung erhalten. Richtlinien sind dabei die Empfehlungen des Nationalen Performance Netzes sowie die Honoraruntergrenzen des Bundesverbandes Freie Darstellende Künste. Die letzte Anhebung der Fördermittel hat ergeben, dass bei angemessener Honorierung weniger Produktionen gefördert werden können. Dies muss vermieden werden. Eine faire Honorierung ist jenseits der Wertschätzung eine existenzielle Mindestanforderung.

gez.

Klaus Peter Rupp  
Julia Schönfeld-Knor  
Kathrin Abele

Horst Lischka  
Dr. Constanze Söllner-Schaar  
Christian Vorländer

*Stadtratsmitglieder*

#### **MünchenSPD Stadtratsfraktion**

Postanschrift: Rathaus, 80313 München  
Besuchsanschrift: Rathaus, 80331 München  
Tel.: 0 89- 23 39 26 27, Fax: 0 89- 23 32 45 99  
E-Mail: [spd-rathaus@muenchen.de](mailto:spd-rathaus@muenchen.de)  
[www.spd-rathaus-muenchen.de](http://www.spd-rathaus-muenchen.de)

Herrn  
Oberbürgermeister  
Dieter Reiter  
Rathaus



München, den 21.02.2018

## Information des Sozialausschusses über die Bayerische Integrationsrichtlinie

### Antrag

Das Sozialreferat/Amt für Wohnen und Migration informiert den Sozialausschuss zeitnah über den aktuellen Stand der Diskussionen über die Umsetzung der Bayerischen Integrationsrichtlinie.

### Begründung:

Derzeit diskutieren die verschiedenen Ebenen die Umsetzung der Bayerischen Integrationsrichtlinie in München. Dabei halten wir es für sinnvoll und angemessen, alle betroffenen Ebenen, v.a. auch diejenigen, die in der Praxis von den Auswirkungen der Richtlinie und deren Umsetzung betroffen sind, ergebnisoffen in die Diskussion einzubeziehen und die für München bestmögliche Lösung zu erarbeiten. Der Stadtrat muss eingebunden und über den aktuellen Stand informiert werden, bevor alle Aspekte bereits diskutiert und beschlossen sind.

### Fraktion Die Grünen-rosa liste

Initiative:

Gülseren Demirel  
Jutta Koller  
Oswald Utz  
Lydia Dietrich

Mitglieder des Stadtrates

# Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften

---

## Inhaltsverzeichnis

Mittwoch, 21. Februar 2018

### **Stabwechsel im Darmkrebszentrum am Klinikum Neuperlach**

Pressemitteilung Städtisches Klinikum München GmbH

### **Valery Gergiev bleibt Chefdirigent der Münchner Philharmoniker bis 2025**

Pressemitteilung Münchner Philharmoniker

### **Uraufführung „Ich lieb dich“**

Pressemitteilung Schauburg – Theater für junges Publikum

### **Wartungs- und Reinigungsarbeiten in der Radltiefgarage Südlicher Bahnhof Pasing**

Pressemitteilung P+R Park & Ride GmbH

# Presseinformation

## Stabwechsel im Darmkrebszentrum am Klinikum Neuperlach

*Nach 26 Jahren Schaffenszeit hat Prof. Wolfgang Schmitt die Leitung der Klinik für Gastroenterologie und Hepatologie in Neuperlach an Dr. Markus Dollhopf übergeben. Das Darmkrebszentrum ist eines der größten in Deutschland und wurde mehrfach von der Deutschen Krebsgesellschaft zertifiziert. Individuelle Krebstherapien werden in interdisziplinären Tumorkonferenzen mit Experten unterschiedlicher Fachgebiete gemeinsam entwickelt. Bereits in einer Zeit, in der die fächerübergreifende Zusammenarbeit noch ein Fremdwort war, brachte Prof. Schmitt unterschiedliche Disziplinen im Klinikum Neuperlach auf einer Station zusammen, um das beste Ergebnis bei der Therapie von Darmkrebs zu erzielen.*

**München, 21. Februar 2018.** Seit 1994 sind Darmkrebs-Patienten im Klinikum Neuperlach in besten Händen. Zu verdanken ist dies maßgeblich Prof. Wolfgang Schmitt. Der Chefarzt für Gastroenterologie hatte vor 23 Jahren begonnen, Experten für den Verdauungstrakt mit Chirurgen und Krebsmediziner an einen Tisch zu bringen. Im Rahmen von „Tumor Boards“ erhalten Patienten alle Therapieangebote aus einer Hand – ein Vorteil für die Behandlung dieser komplexen Erkrankung mit vielen Behandlungsoptionen und -chancen. Mit jährlich über 200 Darmkrebspatienten zählt das zertifizierte Darmkrebszentrum zu den größten in Deutschland. Insgesamt werden in den beteiligten Fachabteilungen des Zentrums über 12.000 Patienten jährlich behandelt.



### Dr. Markus Dollhopf ist neuer Chefarzt



Bei einem Symposium im Januar wurde Prof. Schmitt in den Ruhestand verabschiedet. Er hat die Leitung der Klinik an seinen Leitenden Oberarzt Dr. Markus Dollhopf übergeben. Die Aufbauarbeit von Prof. Schmitt würdigte Dr. Axel Fischer, Vorsitzender der Geschäftsführung im Städtischen Klinikum München: „Im Klinikum Neuperlach wurde deutschlandweit die erste interdisziplinäre Abteilung für Darmkrebs gegründet. Und das zu einer Zeit, als die Zusammenarbeit über die eigene Fachabteilung hinaus noch ein Fremdwort war. Die Orientierung am Patientenwohl war Herrn Professor Schmitt ein besonderes Anliegen.“ Dr. Fischer betonte zudem die Vernetzung mit den viszeralchirurgischen und onkologischen Abteilungen im renommierten interdisziplinären Abdominalzentrum in Neuperlach.

**Geschäftsführung  
Marketing & Kommunikation**

#### Redaktionskontakt:




Raphael Diecke  
Pressesprecher

Maika Zander  
Stv. Pressesprecherin

Telefon (089) 452279-492 / -495  
Telefax (089) 452279-749

presse@klinikum-muenchen.de

#### Besuchen Sie uns im Internet:

 [klinikum-muenchen.de](http://klinikum-muenchen.de)  
 [KlinikumMuenchen](https://www.youtube.com/KlinikumMuenchen)  
 [StKM\\_News](https://twitter.com/StKM_News)



## > Städtisches Klinikum München

Der Nachfolger Dr. Dollhopf möchte das Lebenswerk von Prof. Schmitt fortsetzen. Nach dem Medizinstudium an der Friedrich-Alexander Universität Erlangen-Nürnberg fing Dr. Dollhopf 1999 im Klinikum Neuperlach an. 2010 wurde er zum Oberarzt ernannt und 2012 zum Leitenden Oberarzt. Er hat den Felix-Burda-Preis für Studienarbeiten erhalten und zählt zu den Experten für endoskopischen Ultraschall. Dr. Dollhopf betont: „Sehr wichtig ist für uns die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit niedergelassenen Kolleginnen und Kollegen.“

Der neue Chefarzt möchte die Klinik zudem schrittweise weiterentwickeln. Die besondere Expertise seines Teams sieht er bei der Entfernung von Krebs im Frühstadium per Endoskopie, aber auch bei Eingriffen an Leber, Gallenblase und Gallenwegen. Dabei steht die Zusammenarbeit aller medizinischen Disziplinen im Mittelpunkt. „Wir verstehen uns als Teamplayer und von dieser Teamarbeit profitieren unsere Patienten unmittelbar“, sagt Dr. Dollhopf. Er baut zudem einen Schwerpunkt für palliative Endoskopie auf, der schwerkranken Menschen in der letzten Lebensphase hilft, Leiden zu lindern. Eine enge Verzahnung von stationärer und ambulanter Versorgung soll rasche Hilfe in der Klinik und die sichere Weiterbetreuung zu Hause ermöglichen. Bei einem großen Symposium im Januar 2018 haben der neue und der pensionierte Chefarzt die gesammelte Expertise ihres Teams vor Fachkolleginnen und -kollegen präsentiert.

### Bildmaterial zum Download

unter [klinikum-muenchen.de/unternehmen/presse/](http://klinikum-muenchen.de/unternehmen/presse/)

### Über das Städtische Klinikum München

Mit seinen fünf Standorten in Bogenhausen, Harlaching, Neuperlach, Schwabing und der Thalkirchner Straße sowie dem medizinischen Dienstleistungszentrum Medizet bietet das **Städtische Klinikum München** eine umfassende Gesundheitsversorgung auf höchstem medizinischen und pflegerischen Niveau. Jährlich lassen sich hier rund 140.000 Menschen stationär und teilstationär behandeln – aus München, der Region und der ganzen Welt. Auch in der Notfallmedizin ist Deutschlands zweitgrößtes, kommunales Klinikunternehmen die Nr. 1: Rund 170.000 Menschen werden jedes Jahr in den vier Notfallzentren aufgenommen – das entspricht über 40 Prozent aller Notfälle der Landeshauptstadt. Die Kliniken sind entweder Lehrkrankenhaus der Ludwig-Maximilians-Universität oder der Technischen Universität München. In den über 60 Fachabteilungen gibt es zudem zahlreiche interessante Einsatzmöglichkeiten. Die hauseigene Akademie bietet vielfältige Einstiegs- und Entwicklungsperspektiven und verantwortet die aktive Nachwuchssicherung. Mit rund 500 Ausbildungsplätzen jährlich ist sie die größte Bildungseinrichtung im Pflegebereich in Bayern.



Pressemitteilung

## Valery Gergiev bleibt Chefdirigent der Münchner Philharmoniker bis 2025

München, den 21.02.2018

Der Münchner Stadtrat hat in seiner heutigen Sitzung entschieden, den Vertrag mit dem amtierenden Chefdirigenten der Münchner Philharmoniker Valery Gergiev um fünf Jahre zu verlängern. Damit bleibt Maestro Gergiev bis zum Ende der Saison 2024/2025 Chefdirigent des Orchesters der Stadt. Er hat diese Position bereits seit der Saison 2015/2016 inne.

Intendant Paul Müller und Orchestervorstand Matthias Ambrosius äußern sich zur Vertragsverlängerung wie folgt:

**Intendant Paul Müller:** Die heutige Entscheidung des Stadtrats zur Vertragsverlängerung unseres Chefdirigenten Valery Gergievs bis 2025 ist richtungsweisend: sie ist künstlerisch zwingend, um die internationale Präsenz auf höchstem Niveau und in Verbindung mit einer umfassenden medialen Wahrnehmung weiterzuentwickeln und um die Interimsspielstätte ab 2020 zu gestalten, gerade auch für ein jüngeres Publikum, das andere Ansprüche und Bedürfnisse haben wird. Wir freuen uns auf die nächsten Jahre!

### **Matthias Ambrosius, Sprecher des Orchestervorstandes:**

„Die ganz große Mehrheit des Orchesters hat sich die Fortführung der Zusammenarbeit mit Valery Gergiev gewünscht. Er steht für Kontinuität in der künstlerischen Arbeit auf höchstem Niveau. Mit ihm erleben wir bei der Arbeit einen Partner, für den die gemeinsame Arbeit am Orchesterklang an oberster Stelle steht.“



Schauburg Franz-Joseph-Straße 47 80801 München

## PRESSEMITTEILUNG

Uraufführung „Ich lieb dich“  
Eine Auftragsarbeit für die Schauburg von Kristo Šagor  
Am Fr, 23. Februar 2018

München, 21. Februar 2018

Sehr geehrte Damen und Herren,

wir möchten Sie auf unsere nächste Premiere hinweisen:

### **Ich lieb dich**

Eine Auftragsarbeit für die Schauburg von Kristo Šagor  
8+

### **Uraufführung am Freitag, 23. Februar, 19:00 Uhr, Große Burg**

Weitere Vorstellungen am So, 25.02 | Mo, 26.02. | Sa, 10.3. | Mo, 12.3. | Di, 13.3.

Mit: Anne Bontemps, David Benito Garcia

Inszenierung: Ulrike Günther

Ausstattung: Andreas A. Strasser

Dramaturgie: Anne Richter

Theaterpädagogik: Josefine Rausch

Was ist Liebe? Dieser einfachen und zugleich großen Frage will „Ich lieb dich“ nachgehen. Ein Junge und ein Mädchen befragen das Thema. Was macht Liebe aus? Einander ähnlich genug sein und zugleich verschieden genug. Einander Freiheit und Sicherheit zugleich geben. Nicht aufhören, über den anderen zu staunen und vom anderen zu lernen. Gemeinsame Ziele haben und Probleme angehen. Zusammen lachen können. Die beobachten die Liebe von Menschen, die sie kennen. Wie lieben sich Geschwister? Wie lieben sich Freunde? Eltern und Kind, Kind und Haustier - und: Wie lieben sich Lebenspartner? Während die beiden von Spiel zu Spiel wechseln, gewinnt ihre eigentliche Beziehung immer mehr Konturen.

Kristo Šagor ist ein viel gespielter Autor und Regisseur vor allem für das junge Publikum. Mit „Ich lieb dich“ hat er ein temporeiches Schauspiel für zwei Schauspieler geschrieben, das virtuos konkrete Situationen mit philosophischen Fragen verbindet. So schafft er mit humorvoller Genauig

Schauburg  
Theater für junges Publikum  
theater@schauburg.net  
www.schauburg.net

Intendanz  
Andrea Gronemeyer

Kartentelefon  
kasse.schauburg@muenchen.de  
+49 (0)89 233 371 -55  
IBAN DE61 7001 0080 0024 5108 00  
BIC PBNKDEFF  
UST-IdNr. DE129524000



ein Theater der Stadt

SCHAUBURG



keit verspielte Szenen mit großer Tiefe. Seine Theaterstücke wurden vielfach nominiert und prämiert. 2014 gewann er den Baden-Württembergischen Jugendtheaterpreis und 2015 war er für den Deutschen Kindertheaterpreis und den „KinderStücke“-Preis im Rahmen der Mülheimer Theatertage nominiert.

Das Stück und die Inszenierung sind im Rahmen von „Nah dran! Neue Stücke für das Kindertheater“, ein Kooperationsprojekt des Kinder- und Jugendtheaterzentrums in der Bundesrepublik Deutschland und des Deutschen Literaturfonds e.V. mit Mitteln der Bundesbeauftragten für Kultur und Medien gefördert worden.

Mehr Infos gibt es hier:

<https://www.schauburg.net/de/ich-lieb-dich>

Eine Gesamtübersicht über unseren Spielplan finden Sie hier:

<https://www.schauburg.net/de/spielplan>

Honorarfreie Fotos gibt es auf unserer Homepage unter:

<https://www.schauburg.net/de/service/presse>

**Bei Fragen und/oder für weitere Informationen können Sie mich jederzeit gerne kontaktieren.**

Herzliche Grüße aus der Schauburg  
Kathrin Schäfer

## **SCHAUBURG**

Theater für junges Publikum  
der Landeshauptstadt München

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit  
Michaela Oswald, Kathrin Schäfer

Tel: 089.233 371-64

Kathrin Schäfer mobil: 0171.192 142 9

Mail: [presse@schauburg.net](mailto:presse@schauburg.net)

## **Wartungs- und Reinigungsarbeiten in der Radtiefgarage Südlicher Bahnhof**

### **Pasing**

München, 14.02.2018 – Im Zeitraum vom 26.02.2018 bis 18.03.2018 finden umfangreiche Wartungs- und Reinigungsarbeiten in der Fahrradtiefgarage statt. Die Fahrradanlage verfügt über 755 Stellplätze und ist in drei unterschiedliche Bereiche: A, B und C unterteilt.

Für die Arbeiten wird jeweils ein Bereich für maximal eine Woche gesperrt.

Die Reihenfolge ist den Aushängen vor Ort zu entnehmen.

---

Die P+R Park & Ride GmbH ist das Serviceunternehmen der Landeshauptstadt München für den Bereich Parken. In ihrem Kerngeschäftsfeld Park-and-Ride betreut das 1992 gegründete Unternehmen in München und vor den Toren der Stadt mehr als 14.000 Pkw-Stellplätze und unterstützt damit umweltfreundliche Mobilität im Übergang von der Straße auf die Schiene. Dem bequemen Umsteigen auf die öffentlichen Verkehrsmittel dient auch der Betrieb von zehn Fahrradparkhäusern und von Fahrradstellplätzen an zahlreichen Schnellbahnhöfen. Weitere Aufgabenfelder sind der Betrieb von acht Anwohnergaragen der Stadt München, darunter der bundesweit bisher einzigartigen automatischen Anwohnergarage in der Donnersbergerstraße sowie das Management der beiden dezentralen Bustransportterminals Fröttmaning und Messestadt Ost. Im Geschäftsfeld CityParken werden so unterschiedliche Parkierungseinrichtungen, wie der Parkplatz des Freibads Maria Einsiedel, die Parkflächen des Audi Dome und der Parkplatz an der Münchner Freiheit betreut. Seit April 2017 übernimmt die Gesellschaft im Auftrag der Landeshauptstadt München die Beseitigung aufgegebener Fahrräder an rd. 35.000 Fahrradständern im gesamten Stadtgebiet.

Weitere Informationen unter [www.parkundride.de](http://www.parkundride.de) und [www.radlramadama.de](http://www.radlramadama.de).

Für Rückfragen stehe ich Ihnen gerne zur Verfügung:

Julia T. Bothe  
Pressesprecherin

Tel. (089) 32 46 47-17  
Fax (089) 32 46 47-20  
E-Mail: [j.bothe@parkundride.de](mailto:j.bothe@parkundride.de)